

2. April 2021

Das Osterlachen

Gottes Gelächter über den Tod



Bildlegende: Der erlöste Christ hat auch mit Maske allen Grund zum lachen (Foto: adobestock)

In diesen Tagen wünschen sich viele Menschen «Frohe Ostern!». Dabei müssen wir doch gestehen, dass uns der Frohsinn längstens vergangen ist und die Coronapandemie hat wohl auch dem letzten Optimisten das Lachen aus dem Gesicht gejagt.

Vielleicht ist es gerade in dieser schwierigen Phase notwendig, einen alten kirchlichen

Brauch wieder aufleben zu lassen, nämlich das Osterlachen. Dieser Brauch entstand im 14. Jahrhundert und sollte zeigen, dass Christus auferstanden ist, der Teufel nichts mehr zu lachen hat und die Erlösten diesen nun lauthals auslachen durften. Um die Leute zum Lachen zu animieren, wurde es dann üblich, dass der Pfarrer von der Kanzel einen Witz erzählte. Eine gute Idee – eigentlich, aber nun war nicht jeder Geistliche zum Witze erzählen geboren und andere hörten damit gar nicht auf. Sie erzählten nicht nur harmlose Scherze und Schmunzelgeschichten, sondern machten die Kanzel häufig zur Bühne, wo sie ihr komödiantisches Talent voll auslebten, sodass vor allem der Protestantismus und die Aufklärung mehr liturgischen Ernst einforderten. Das Gelächter verstummte dann auch im katholischen Gottesdienst immer mehr. Schade, denn was gibt es für eine frohere Botschaft, als die christliche von der Auferstehung der Toten? Die Auferstehung Christi, erklärt der Tübinger Theologe Karl-Josef Kuschel, lässt sich als „Ausdruck von Gottes Gelächter über den Tod“ verstehen. Der Tod hat nicht das letzte Wort. Gott hat Jesus Christus auferweckt von den Toten, er hat die unüberwindliche Grenze des Todes aufgesprengt, und der Mensch darf hoffen, dass auch er selbst auferweckt wird und sein Leben nicht im Grab endet – ein für allemal.

Die Erlösung durch die Auferstehung Christi betrifft den Menschen aber mit Leib und Seele. Wer sonst hätte Grund zum Lachen und zur Freude, wenn nicht wir Christen? Oder glauben wir nicht mehr an die Erlösung und die Frohbotschaft der Auferstehung?

Lachen ist die beste Medizin

Vielleicht haben wir das in letzter Zeit zu oft vergessen! Es ist wahr: vieles in Kirche und Welt ist nicht zum Lachen und manchen Menschen ist das Lachen und der Frohsinn vergangen. Vieles im Leben und auch in der Kirche ist eher zum Weinen, und die Frohe Botschaft ist oft sehr bedrohlich verkündigt worden. Sie hat nicht dem Leben zum Durchbruch verholfen, sondern hat Ängste geweckt, die selbst vor Gott nicht Halt gemacht haben. Und gerade in den letzten Wochen und Monaten haben unsere Glocken mehr zu Beerdigungen geläutet als zu Hochzeiten und Taufen. COVID-19 zehrt an unseren Nerven und viele haben – man verzeihe den Ausdruck – langsam die Nase voll. Wir müssen jetzt aber durchhalten, ja uns durchbeissen, dann besteht Hoffnung, dass es wieder besser wird. Es nützt nichts und es hilft auch nicht, wenn wir ständig mit einem traurigen Gesicht durch das Leben gehen. Der Volksmund sagt: Lachen ist die beste Medizin. Damit wird etwas Wahres ausgesprochen. Lachen lockert die Muskeln und stärkt auch das Immunsystem. Ein befreiendes Lachen ist ein Heilmittel für die Seele und schenkt Freude. Das Osterlachen ist aber mehr als eine Medizin, die nicht vom Arzt verschrieben werden muss. Vielmehr stärkt Ostern unsere Hoffnung, weil es zeigt, dass am Ende unseres Lebens das grosse, befreiende Lachen in der ewigen Vollendung kommt. So ist der Humor Zeichen und Massstab des Glaubens an die Vollendung alles Bruchstückhaften, an die Grosszügigkeit Gottes. Lachen ist der «Hoffnung letzte Waffe», die uns nicht verzweifeln lässt, auch wenn wir hier auf Erden nichts mehr zu lachen haben. Zumindest für den Himmel verspricht Jesus im Lukasevangelium: „Ihr werdet lachen!“

Diese Erlösung, diese Freude darf an Ostern und in unserem ganzen Leben zum Ausdruck kommen. Ich bin erlöst, ich bin frei. Weil Gott für mich da ist, weil er meinen Weg mit Kreuz und allem schon gegangen ist. Für mich.

Deshalb darf ich als erlöster Mensch in dieser Welt sein – mit einer heiteren Gelassenheit: gelassen dieser Welt gegenüber, gelassen zum Corona-Virus und meinem Schicksal: Weil ich fest bin in Gott, weil ich erlöst bin in Jesus Christus, der den Tod besiegt hat. Die Liebe überwindet den Tod. Das Lachen der Liebe verwandelt die Trauer über den Tod eines geliebten Menschen in Dankbarkeit.

Kritikern, die das Osterlachen als unwürdig ablehnten, antwortete schon im 16. Jahrhundert Wolfgang Capito: Immerhin hindere das Osterlachen die Leute in der Kirche am Einschlafen. Und es sei besser vor lachenden Menschen zu predigen als in leeren Kirchen! In diesem Sinne wünsche ich allen frohe Ostern!

KID/Paul Martone